



Consortium Member
Organization

Gemeinsame Grundsatzerklärung ORCID Austria



universität
wien

Universitätsbibliothek

Juni 2019



Der Inhalt dieser Veröffentlichung steht unter einer Creative Commons
Namensnennung 4.0 Lizenz (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>)

1. PRÄAMBEL

ORCID iD ist eine Kennung für Forscher_innen, die sie eindeutig identifiziert und ihnen die Pflege ihrer Publikationsliste (unabhängig von der Art der Forschungsergebnisse, seien es Publikationen oder seien es Forschungsdaten) sowie die Vernetzung mit Herausgeber_innen und Forschungsförderern erleichtert. Im Gegensatz zu anderen Personenidentifikatoren ist ORCID iD weder disziplinär noch durch die geografische Region oder einen proprietären kommerziellen Herausgeber oder Informationsanbieter eingeschränkt.

1.1. ORCID-Adaption im deutschsprachigen Raum

Abgesehen von der wachsenden Zahl einzelner Einrichtungen, die ORCID beigetreten sind, haben sich weltweit bereits mehrere Länder für eine konsortiale Lösung bei der Nutzung von ORCID entschieden; im deutschsprachigen Raum haben sich Deutschland und Österreich ebenfalls für diesen Ansatz entschieden.

Die TIB Hannover führt seit 2016 das ORCID Deutschland Konsortium, das zurzeit aus 47 Mitgliedern besteht. Parallel zum Konsortium lief in Deutschland ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördertes Projekt (2016-2019), dessen Ziel u.a. die Verknüpfung von ORCID und der Gemeinsamen Normdatei (GND) der Deutschen Nationalbibliothek ist.

„Für die GND wird aktuell im Rahmen des Projekts ORCID DE ein integrierter Dienst aufgebaut, der es ORCID-Besitzenden ermöglicht, den eigenen ORCID-Record mit einem vorhandenen Personendatensatz der GND zu verknüpfen und Titel aus dem Katalog der DNB zu suchen, diese zu claimen und so in den eigenen ORCID-Record zu übernehmen. Auf der anderen Seite besteht für Anwenderinnen und Anwender der GND die Funktion, die ORCID iD einer Person nachzuschlagen, indem eine Suche nach dem Namen, der im GND-Datensatz verzeichnet ist, angestoßen wird. Der Identifikator wird dann in den jeweiligen GND- Datensatz übernommen“ (DINI-Positionspapier, 2018:42)¹.

Neben den Einrichtungen, die einem Konsortium beigetreten sind, gibt es auch institutionelle Mitgliedschaften im deutschsprachigen Raum: Universitäten (z. B. ETH Zürich oder Universität Bern), Forschungsförderer (z. B. DFG oder der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung), Herausgeber (z. B. Copernicus Publications, Science Matters oder Frontiers) und Start-up-Unternehmen (z. B. MyScienceWork).

1.2. Bisherige ORCID-Adaption in Österreich

Bisher wurden 22159 iDs mit einer österreichischen E-Mail-Adresse (.at) registriert (Stand Mai 2019). Allerdings kann die Anzahl der tatsächlichen ORCID- Benutzer_innen höher liegen, falls deren E-Mail-Adresse nicht die .at-Domain enthält.

Vor der Gründung des Konsortiums waren bereits vier österreichische Einrichtungen (die Universität Wien, die Technische Universität Graz, die Universität für Bodenkultur und der FWF Der Wissenschaftsfonds) institutionelle Mitglieder von ORCID.

Das große Interesse an ORCID im Forschungssektor zeigte sich beim ORCID-Workshop am 24.05.2018 an der Universität für Bodenkultur in Wien. An dem Workshop nahmen rund 60 Teilnehmer_innen aus 25 Einrichtungen teil².

¹ DINI Positionspapier zu ORCID: <https://doi.org/10.18452/19528>

² ORCID Austria Workshop: <https://doi.org/10.31263/voebm.v71i3-4.2109>

Darüber hinaus setzt der FWF seit 2016 bei jeder Antragstellung eine ORCID iD voraus³.

2. VORTEILE VON ORCID

2.1. Allgemeine Vorteile

Die ORCID iD bietet Vorteile für alle Akteur_innen der Forschungslandschaft, d. h. von den Forschenden über die Forschungseinrichtungen bis hin zu den Forschungsförderern. Zu den umfassenden Vorteilen einer ORCID iD gehören:

- Verbesserung der Unterscheidbarkeit von Forschenden durch eine Online-Kennung, die auf die Werke (Publikationen, Datensätze usw.) eines_r Forschenden verweist, mit anderen Identifikationssystemen verknüpft wird und unabhängig von der institutionellen Zugehörigkeit der Forschenden ist;
- Ermöglichung der Interaktion von Forschenden mit Institutionen, Verlagen und Forschungsförderern in Österreich und weltweit durch die Verwendung einer gemeinsamen Kennung;
- Vereinfachung und Automatisierung der Dateneingabeprozesse, wodurch der Verwaltungsaufwand für Forschende, Forschungseinrichtungen und Forschungsförderer reduziert wird, Verbesserung der Effizienz des Gesamtsystems;
- Ermöglichung der Wiederverwendung von Daten für verschiedene Zwecke sowohl innerhalb als auch zwischen Einrichtungen durch Automatisierung von Prozessen und Datenaustausch;
- Verbesserung der Datenqualität (Genauigkeit, Vollständigkeit, Konsistenz, Gültigkeit usw.) durch automatisierte Datenextraktion über IT-Systeme und Organisationen hinweg sowie Verbesserung szientometrischer Analysen;
- Verbesserung der Online-Präsenz und internationalen Sichtbarkeit österreichischer Forschender, ihrer Forschungsaktivitäten und -ergebnisse sowie Kooperationspartner_innen auf dem globalen Markt.

2.2. Vorteile für Konsortialmitglieder

Alle Mitgliedseinrichtungen von ORCID Austria haben Zugang zu den Funktionen der Premium-ORCID-Mitgliedschaft. Die Premium-Mitgliedschaft ist die höchste Stufe der ORCID-Mitgliedschaft und bietet einen umfassenderen technischen Support.

Zu den wichtigsten Features der Konsortialmitgliedschaft gehören:

- zentrale Administration der Verträge;
- technische Unterstützung durch den Konsortiallead;
- Zugriff auf On-Boarding-Webinare und ein Online-Konsortialforum;

³ ORCID wird ab 2016 für die Antragstellung obligatorisch: <https://www.fwf.ac.at/de/news-presse/news/nachricht/nid/20151116-2155/>

- Zugang zu einer wachsenden nationalen und internationalen Gemeinschaft und Beteiligung an der Entwicklung von bewährten Verfahren, Kenntnissen und Fähigkeiten im Forschungsmanagement einschließlich:
 - Zusammenarbeit mit der ORCID-Organisation, um sicherzustellen, dass die ORCID-API-Implementierungen der Konsortialmitglieder mit den ORCID-Richtlinien und den Grundsätzen der guten wissenschaftlichen Praxis übereinstimmen;
 - Austausch von Plänen und Koordination der Umsetzungsaktivitäten zwischen den Mitgliedern des Konsortiums;
- Verwendung der ORCID-API-Implementierung in bis zu fünf institutionellen Anwendungen (z. B. institutionelles Repositorium, CRIS-System, Projektdatenbank u.a.m.). Dies unterstützt den Einsatz von ORCID über das gesamte Spektrum der Prozesse und Aktivitäten des Forschungsmanagements hinweg;
- Benachrichtigungen von ORCID, wenn Informationen in einem mit der Organisation verbundenen ORCID-Record aktualisiert werden (z. B. Benachrichtigung, wenn eine neue Veröffentlichung zu einem ORCID-Record hinzugefügt wird);
- unbegrenzt integrierte Benutzer_innenakzeptanztests zur Vorbereitung auf Starts und Releases für verschiedene Unternehmenssysteme;
- individuelle monatliche Analyseberichte und Newsletter.

Eine detaillierte Liste der API-Funktionalitäten für die Premium-Mitgliedschaft befindet sich unter folgendem Link: <https://orcid.org/about/membership/comparison>.

Zusätzlich zum technischen Support stellt der Konsortiallead den Mitgliedern eine Website zur Verfügung, welche diese bei der Verwaltung von Fragen, Implementierungen und bei der Kommunikation unterstützt. Über die Weboberfläche können die Mitglieder auf Beispiele für Videos, Flyer und ORCID-Einführungsstrategien zugreifen. Die Konsortialmitglieder können auch selbst ihre Beispiele hinzufügen.

3. ORCID AUSTRIA

Das Konsortium startet am 01.01.2019 mit 11 Gründungsmitgliedern. Es ist offen für Hochschulen, Forschungseinrichtungen oder sonstige Non-Profit-Unternehmen aus dem Bereich Forschung, Bildung und Entwicklung.

3.1. Konsortiallead

Die TU Wien Bibliothek und die Universitätsbibliothek der Universität Wien übernehmen den Konsortiallead.

Die Hauptaufgaben des Leads sind

- administrative Aufgaben für die Konsortialmitglieder abzuwickeln;
- das On-Boarding der Konsortialmitglieder zu managen und zu unterstützen;
- der zentrale Ansprechpartner für den technischen Support für alle Konsortialmitglieder zu sein (First Level Support);
- die Dokumentation des Konsortiums sowie die technische Dokumentation zu pflegen.

Die angegebenen Verantwortlichkeiten und Servicebestimmungen des Konsortialleads entsprechen den Bedingungen, die in Punkt 2 des *ORCID Consortium Member License Agreement* festgelegt sind. Der Konsortiallead verpflichtet sich, als Kommunikationsstelle zwischen ORCID und den Konsortialmitgliedern zu agieren. Um eine effektive Kommunikation zu gewährleisten, benennt jedes Konsortialmitglied eine Ansprechperson, die das Konsortialmitglied vertritt, gemäß Punkt 1.7 des *ORCID Consortium Member License Agreement*.

3.2. Konsortialmodel

Die Kosten des Konsortiums umfassen lediglich die Kosten der ORCID-Mitgliedschaft basierend auf der Anzahl von Mitgliedern.

2019 gibt es folgende Beiträge:

Anzahl der Mitglieder	Jährliche Mitgliedschaftsgebühr
5-9 Mitglieder	6.000 USD pro Mitglied
10-19 Mitglieder	5.000 USD pro Mitglied
20-34 Mitglieder	4.000 USD pro Mitglied
35-60 Mitglieder	3.500 USD pro Mitglied
60+ Mitglieder	3.000 USD pro Mitglied

Gemessen an der derzeitigen Größe des Konsortiums betragen die jährlichen Kosten für eine Mitgliedschaft in ORCID Austria bei Veröffentlichung dieser Grundsatzerklärung 5.000 USD pro Mitglied.

3.3. Governance

Die TU Wien (vertreten durch die TU Wien Bibliothek) und die Universität Wien (vertreten durch die Universitätsbibliothek Wien) leiten das Konsortium. Die auf dem mit ORCID abgeschlossenen Vertrag stehende Einrichtung wird auf Rotationsbasis alle drei Jahre wechseln. Die ersten drei Jahre (2019-2021) übernimmt die TU Wien.

Organigramm:

Ansprechpersonen des Konsortialleads:

- Paloma Marín Arraiza (TU Wien – Hauptansprechperson)
- Christian Gumpenberger (Universität Wien)

Ansprechpersonen der Konsortialmitglieder:

- Nikolaus Berger (Wirtschaftsuniversität Wien)
- Christof Capellaro und Linda Ohrtmann (Universität Salzburg)
- Martin Gundacker (Veterinärmedizinische Universität Wien)
- Christian Hasenhüttl (Montatuniversität Leoben)
- Christian Kaier (Universität Graz)

- Dorothea Kölblinger (Paracelsus Medizinische Privatuniversität)
- Gerlinde Maxl (Technische Universität Graz)
- Hofrat Horst Mayr (Universität für Bodenkultur Wien)
- Katharina Rieck (FWF Der Wissenschaftsfonds)

3.4. Strategie und Ziele

Es wird angestrebt, dass bis Dezember 2021

1. doppelt so viele Forschende in Österreich eine ORCID iD haben;
2. die ORCID iDs mit den Forschungsergebnissen der letzten (mindestens) 10 Jahre verlinkt werden;
3. Ministerien und Forschungsförderer ORCID-Daten, soweit möglich, für die Berichterstattung und Bewertung der institutionellen Forschungsleistung nutzen.

3.5. Implementierung

Jedes Konsortialmitglied verpflichtet sich, die Implementierung von ORCID in den jeweiligen Forschungssystemen durchzuführen. Gemäß der Erfahrung anderer Konsortien gibt es einige Aspekte, die beim Implementierungsprozess beachtet werden sollen:

Forschungsdisziplinen

Die Vorteile der ORCID iD bzw. des ORCID-Records für Forschende sind aufgrund unterschiedlicher Wissenschaftskulturen möglicherweise nicht gleichmäßig auf die Forschungsdisziplinen verteilt. So könnte beispielsweise die Erhebung von Daten für nicht-traditionelle Forschungsergebnisse (z. B. Performances, Ausstellungen usw.) in der bildenden Kunst einen größeren Aufwand erfordern.

Kosten und Zeit

Die Vorlaufkosten und die daraus resultierenden Wartungs- und Unterstützungskosten im Zusammenhang mit der Implementierung und Nutzung von ORCID könnten von Einrichtung zu Einrichtung unterschiedlich und von den IT-Systemen, Kapazitäten und Unterstützungsstrukturen abhängig sein. Die Implementierung eines gemeinsamen Personidentifikators ist eine langfristige Investition, deren Vorteile erst nach einiger Zeit offensichtlich werden.

Interne Kommunikationsstrategie

Die Verwendung von ORCID hat weitreichende Auswirkungen auf viele Stakeholder. Es muss ein Kommunikationsplan vorhanden sein, um für die Verwendung von ORCID das entsprechende Bewusstsein zu schaffen.

Datenschutz

Für die Registrierung sind nur der Name einer Person und eine E-Mail-Adresse nötig. Die im Zusammenhang mit Forschungsaktivitäten gesammelten Daten sind oft bereits öffentlich

zugänglich und Teil der öffentlichen Person des_r Forschenden. Dennoch behalten die Benutzer_innen die Kontrolle über die mit ihrer ORCID iD verbundenen Daten und Bearbeitungsrechte. Darüber hinaus hat sich ORCID in Bezug auf die Datenschutzgesetzgebung an die Datenschutz-Grundverordnung angepasst.

Zusammenarbeit und Systemintegrationen

Entscheidungen über Umfang und Art der Systemintegration können von Institution zu Institution unterschiedlich ausfallen, weil die einzelnen Institutionen über unterschiedliche IT-Systeme, Infrastrukturen, Personal- und Supportressourcen verfügen. Jedoch können Institutionen, die dieselbe Software für Forschungsinformationssysteme und Repositorien (z. B. DSpace, CKAN, Fedora, EPrints usw.) nutzen, eine Zusammenarbeit bei der Entwicklung einer gemeinsamen Integration in Betracht ziehen. Im Falle der Integration bei einem Open-Source-Produkt, für das es bisher keine ORCID-Integration gab, kann die entwickelte Lösung der Community zur Verfügung gestellt werden.

Die Kommunikation zwischen österreichischen Institutionen über geplante Systemintegrationen und die Vernetzung potenzieller Interessengruppen sollte sinnvollerweise über das Online-Forum erfolgen, um die Zusammenarbeit aller Konsortialmitglieder zu erleichtern.